Nr. 11. — 1858.

Kölnische Zeitung.

Montag, 11. Januar.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Kruse in Köln.
Verleger: Joseph DuMont in Köln.
Druckerei: M. DuMont-Schauberg, Gereonstraße 70, 78.

Preis: Preis: in Köln 2½ Thlr., in Preußen 2½ Thlr., im übrigen Deutschland 2½ Thlr. jährlich.
Erzeugt-Gebühr: 2 Sgr. die kleine Zeile. Briefe portofrei.

Anzeigen übernehmen in Berlin: M. Daube, 79 Mauerstraße, in Leipzig: Jaeger's Lohnbüro, 29 Rue des bons enfants; Sachsen: L. A. Daube u. C., 300 Oxford-Street; Amsterdam: H. High Ex pass Holland.

Inhaltsverzeichniß.

Deutschland. Berlin (Amtliches; die Wahlgesetze; der Besuch von Hamburg; London; das englisch-französische Bündniß; der Hof des Prinzen von Wales; Gerichtsbarkeit; Interpellation; neue Telegraphenlinien). Eisenbahnen (Bad Oeynhausen). Königsberg (Gerichtsbarkeit; Demonstration). Berlin (zur Hofzeitung bei Hofgelegenheiten; Geschenk des Kaisers und Königs; Gerichtsbarkeit; Prinzessin v. Preußen; Gottesdienst). Hohenberg (Minister v. Manteuffel; Kirchenbau; Wahl-Angelegenheit). Wien (Wahlen; Ausweisungen; Gerichtsbarkeit). Frankreich. Paris (die diplomatische Frage; St. Cyr; das Gerichtsverfahren-Geschworener; Handels-Vertrag mit der Türkei; walachische Deputation; französische Oper; Mode-Bälle; Theater; englisch-österreichische Allianz; Polizei; die Bank; Gesetzgebung). Großbritannien. London (Lord Granville in Rotterdam; der Hosenband-Orden; Handels-Bilanz; General Havelock; England und Oesterreich; Kron-Juwelen; Australien; der Bischof von Brunswick). Dänemark. Kopenhagen (Hofgerichts-Gesetz). Rußland. Petersburg (politische Angelegenheit; Erleichterung der Preßgesetzgebung; Gesetz für Polen). Türkei. Konstantinopel (Fürst Ghika; Ausweisungen). Amerika. New-York (das Bundesverbot von Georgetown).

Zum Jahr. Chronologisch-historische Skizze von J. C. Horn. III.

Die ostindischen Kirchenjahre.

Vermischte; Handels-, Local- und Börsen-Nachrichten.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 9. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. ordentl. Professor und Rhinozeros-Arzten von der Dunn von Macedwin den Rothen Adler-Orden 2. Classe, dem Eigen-Domänen-Inspector Jacobi den Rothen Adler-Orden 3. Classe, so wie dem Königlichen Gerichtsbeamten zum Kreuzer Schlam zu Bielefeld in der Grafschaft Ravensberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Regierungs-Assessor Wolf zu Magdeburg zum Ober-Tribunalsrath zu ernennen, und den Staats-Anwalts-Assessor Obergerichts-Assessor Oppenhoff von Berlin und Gerichts-Assessor Hagemann in Berlin den Charakter als Staats-Anwalt zu verleihen.

Der Bataillons-Arzt Dr. Eg. Schneider bei dem Garde-Pionier-Bataillon zu Thorn und der Auditeur Alex. Kuncke bei dem Infanterie-Regiment Nr. 3 Münster sind zu Assessoren, der Gerichts-Assessor Graf bei dem Kammergericht zu Oschersleben, und der Fähnrich als Gerichts-Commissar in Wahl, und der Gerichts-Assessor Kinkel bei dem Kriegsgericht zu Halle in Westphalen sind zu Kreisrichtern ernannt, und der Kreisrichter Bestel zu Halle in Westphalen ist an das Kreisgericht in Bielefeld versetzt worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Jan. Die vom Handels-Minister Herrn v. d. Heydt der Handelsstreitfragen gegenüber eingenommene Haltung, welche sich überall in der unabhängigen norddeutschen Presse der aufrichtigsten Zustimmung erfreut, wird auch in der heutigen Nummer des Preußischen Wochenblattes im Allgemeinen gerechtert und mit bereitwilliger Anerkennung besprochen. Namentlich auch der Gutsbesitzer der Wissenschaftlichen schenkt das Wochenblatt seinen Beifall und schreibt darüber auch über die Kritik hinaus eine wertvolle bleibende Wirkung bei. Es bemerkt: „Eine definitive Folge der jedenfalls Verordnung wird das Bewußtsein abgeben müssen, welches über die Angelegenheit der Verkehrsverhältnisse ohne die Wiederkehr schon in dem hohen Vertrauen des Vorsicht zur Geltung kommen wird; die große, tiefere, dauernde Folge aber liegt in der Wandlung, die der Gesetzgebung Begriff des Wuchers durch die Gesetzesfassung der diesjährigen Gesetze erleidet; denn da eine wahre Geistesfreiheit nur da eintreten kann, wo nach außen, in der Religion und im Staatsbegriff vorgesehen Zeugnissen des Geistes ein Verbrechen erklärt, so tritt das Wuchern bei zeitweiliger Geltung und zeitweiliger Nichtgeltung der auf ihn bezüglichen Strafgesetze notwendig aus der Sphäre des Verbrechen in das Gebiet der bloßen, von politischen Gesichtspunkten bestimmten, Contraventionen. Diese letztere Erwägung ist schwerwiegend genug, um auch von dieser Seite her die Beschleunigung der bestimmten Gesetzesvorlage über die Zinsschränkungen zur „Handelsverbreiterung ein dringendes Bedürfniß erscheinen zu machen.“

* Ihre Königl. Hoheiten der Prinzen und der Prinzessin von Preußen waren gestern Abends eine Thee-Gesellschaft. Unter den Hofen Höchsten befanden sich Höchstdieselben Ihrer Kaiserlichen Gemahlin, welcher heute Morgens mit seiner Gemahlin, der Ober-Hofmeisterin, Gräfin Perponcher, den Hofdamen Gräfin Hohenthal und Gräfin Lynar nach London abreisen sollte.

Die Eröffnung der diesjährigen Landtags-Session am 12. Jan. wird Vormittags um 11½ Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses Statt finden und zuvor um 10 Uhr ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Dominike und für die katholischen in der Hedwigskirche abgehalten werden.

Die vom Staats-Anzeiger gemeldete Verleihung der Brillanten-Decoration zum Rothen Adler-Orden erster Classe an den Vice-Gouverneur von Mainz, General-Lieutenant v. Bonin, gilt den zahlreichen Verdiensten von Seiten des Gesetzgebungswerk und Aufrechthaltung, welche derselbe bei der englisch-französischen Ratifrage des 18. November v. J. gegeben. Bekanntlich hat Bonin bereits 1848 und 1849 bei der Belagerung der Festung Mainz, welche derselbe bei der Besatzung des tapferen Generals auch von österreichischer Seite durch ein äußerst gnädiges Handschreiben des Kaisers Franz Joseph gebührend anerkannt worden. Herr v. Bonin hatte bereits in Folge seiner Ober-Befehlshaberschaft im schleswig-holsteinischen Kriege die höchste Classe des Rothen Adler-Ordens erlangt und wurde, als er vor etwa Jahresfrist sein Jubiläum feierte, durch das Geschenk eines lebensgroßen Brustbildes Sr. Majestät des Königs ausgezeichnet.

⊥ **Berlin**, 9. Jan. Das Gerücht eines englisch-österreichischen Bündnisses, dessen Vorhandensein der Spectateur mit so großer Bestimmtheit behauptet, kehrte auch, wie wir Ihren Lesern erinnerlich, in hiesigen diplomatischen Kreisen wieder. Man erwartet auch hier mit Spannung eine einzige Unterhaltung über diesen Punkt im englischen Parlament. Es ist übrigens ein interessantes Zusammentreffen, daß die Broschüre: Quid facinnus nos? über den Ursprung und wirkliche Tendenz dieses Bündnisses, die hier in Berlin ist, den Anschluß an England und Oesterreich in dem Augenblick empfiehlt, wo der Spectateur mit der Behauptung eintritt, daß ein Bündniß zwischen England und Oesterreich bestehe und Preußen zum Anschluß aufgefordert werden sei. Und gerade die Broschüre erschienen und ausgegeben, bevor der Artikel des Spectateur in Berlin angelangt war. Mit Bezug auf die Thatsache des englisch-österreichischen Bündnisses selbst sich so viel fest, daß Rußland das Vorhandensein jenes Bündnisses vermuthet und allem Anschein nach die Bewegung in der Presse hervorgerufen hat, um der Sache auf den Grund zu kommen. — Hinsichtlich der Personen, welche das Haus des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm bilden werden, auf dem Wege über Dieppe nach London abgereist. Es sind dies der Graf und die Gräfin Perponcher und die jungen Grafinnen von Arnim und Hahrenthal. Zu Ehren des letzteren gab Sir Dykes, der sächsische Gesandte, vorgestern eine Soiree. — Der belgische Kultus-Minister Herr Rick, der dieser Abend oder morgen früh nach Berlin zurückreist, war noch bei den Prinzen von Preußen zur Tafel gezogen. — Ein unklares und jedenfalls der Bewährung bedürftiges Gerücht spricht Mitgliedern des Herrenhauses die Absicht zu, die staatsrechtliche Frage der Regierungs-Führung in irgend einer Form anzuregen.

⊥ **Berlin**, 9. Jan. Nach einer Zusammenstellung der in dem Preußischen Telegraphen-Bericht in den letzten Monaten veröffentlichten neuen Verbindungen zu den Telegraphen-Netze sowohl die Mehrzahl derselbe auf Preußen. Neue Telegraphen-Linien sind in unserem Lande gebaut worden: in den folgenden Linien Lübeck von Stettin über Wismar bis zur dänischen Grenze bei Ungerstedt, von Elbgau nach Hamburg und von Kostin in der Richtung auf Danzig längs der Chaussee über Schlawe nach Stolp. Zum Theil die unterwirthschaften, sodann unser Bericht gestern bereits von Mainz nach Köln ist eine neue electrische Telegraphen-Leitung hergestellt, welche aber nicht wie bisher direct nach Hamburg führen wird, sondern durch eine neue (Linie) Doppelleitung zwischen Bücken und Nienburg mit Hannover nach Lehrter Station weiter geführt werden. An der berlin-hamburger Linie ist zwischen Bücken und Wittenberge eine neue, auf der Linie von Berlin nach Frankfurt a. d. O. ebenfalls eine neue, auf der Strecke von Krau nach Germnitzel eine dritte, von Köthen über Halle nach Leipzig eine dritte, resp. fünfte Drahtleitung hergestellt worden.

Charlottenburg, 9. Jan. Ihre Majestäten der König und die Königin fuhren gestern Mittags auf der Spazierfahrt nach Bellevue, geruhten, Sich mit der Frau Oberin zu unterhalten, und fuhren dann durch die Rosstraße, Breitestraße, beim Schlosse vorbei nach Charlottenburg zurück. Nach der Rückkunft promenirten beide Majestäten noch im Schloßgarten; auch hatten Se. Majestät der König schon vor der Ausfahrt in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt gemacht. (St.-Anz.)

Königsberg, 7. Jan. Die Ostpreußische Zeitung enthält heute folgende [auch von der „Zeit“ abgedruckte] Erklärung: „Verleumdungen, die kürzlich in die öffentlichen Blätter übergegangen sind, nöthigen mich zu folgender Erklärung: Bei der Truppenübung am Angerapp-See bin ich nur in so weit betheiligt, als ich dem Dominium in den Jahren 1851 und 1855 die Summe von 23,000 Thalern baar ohne Pfand und ohne Zinsen dargeliehen habe. Wechselverpflichtungen existiren von mir nicht, und bin ich, außer Sr. Majestät dem Könige und dem Vaterlande, außer Liebe und Dankbarkeit, Niemandem etwas schuldig. Königsberg, 6. Januar 1858. v. Plehwe, General-Lieutenant z. D.“ Wie gestehen, daß uns delphische Orakelsprüche nicht dunkler sind, als diese Erklärung. Herr General v. Plehwe ist uns nur dadurch bekannt geworden, daß er ein eifriger Gönner des bekannten Patrioten Hindenberg sein soll. Denn was man sich über die Ursache dieses unseligen Prozesses Mitteilen erzählte, stehen und für die Oeffentlichkeit nicht geeignet! Was uns bei jener rätselhaften Erklärung am meisten auffällt, ist die Behauptung des Herrn v. Plehwe, daß er dem Dominium (Staats-Domaine?) ansehnliche Summen ohne Zinsen vorgeschreit habe. Dadurch wäre der Staat also Herrn v. Plehwe, streng genommen, Geld schuldig. Fiscus schenkt bekanntlich nichts, das ist auch nicht seine Sache; aber daß er sich unter Umständen etwas schenken lasse, haben wir bis jetzt nicht geweigt. Sollte die Sache nicht vielleicht einen Haken haben?

⊥ **Stettin**, 8. Jan. In deutschen Maße, wie der jüngst Landtagsbericht seit einigen Jahren größere Verhältnisse angenommen hat und in bommender Zeit voraussichtlich noch immer größere annehmen wird, sind auch die Aufgaben, vor welche unser Stadt sich bereits gestellt sieht, ganz bedeutend geworden. Es handelt sich nämlich um die Erweiterung der Festungswerke zu Gunsten des Handels, um die Errichtung ganz neuer zahlreicher Niederlage, um die Beschaffung ausreichender Lösch- und Ladeplätze, um die Erweiterung des Oderstromes vom Hafen bis zum Dammensch, um die Ausführung des die Lastadie umschließenden Festungsgrabens für den Schiffsverkehr, um die allgemeine Ueberdachung der Bollwerke, um den Bau der Vorpommer'schen Eisenbahn, um die Erlassung einer neuen zeitgemäßen Marktordnung, um die Gründung neuer, erweiterter Gewerb-Anstalten u., vornehmlich aber auch um die Erhebung Stettins zum Wechselplatz. Der seit dem 23. November hier thätige Garantie-Verein hat auf mehrfache Unterstützungs-Gesuche von außerhalb die Erklärung abgegeben, daß seine Wirksamkeit von vorn herein nur auf Firmen hiesiger Provinzialen beschränkt worden sei und sich darauf auch beschränken müsse. Es ist in Vorschlag gebracht worden, diesen Verein als eine Uebergangsstufe zum selbstständigen Wechselverkehr und zur Emancipation Stettins von Hamburg in überseeischen Beziehungen zu benutzen. Die Sache unterliegt indessen noch weiterer Erörterung, da man zwar über das Daß, aber nicht über das Wie einig ist und auch von Seiten des Staates, welcher der Versicherungs-Gesellschaft „Union“ derartige Memorandum-Gesuche nicht gestatten wollte, Hindernisse zu erfahren fürchtet. — Zahlungs-Einstellungen mit Concurs sind hier seit dem 23. December nicht weiter vorgekommen; die Krisis scheint vorüber zu sein, wenn auch die Nachwehen noch lange fühlbar bleiben werden. — Der am 3. d. eingetretene und scharf entzündende Frost hat Oder, Haff und Swine mit festem Eis bedeckt und somit die Schiffahrt gehindert.

Stuttgart, 7. Jan. Nachdem Seine Majestät der König den gestrigen Tag ziemlich zugebracht hatten, Abends jedoch einige Verstärkung der Brustzufälle eingetreten war, erfolgte eine ziemlich ruhige Nacht mit mehrstündigem wohlthätigem Schlaf. — Heute früh mäßiges Fieber. Das Befinden im Allgemeinen beständigend. (Schw. M.)

Karlsruhe, 8. Jan. Die verwitwete Herzogin von Braunschweig, deren Gemahl in diesem Sommer gestorben war und sie in gesegneten Umständen zurückgelassen hatte, ist gestern an den Folgen der Niederkunft mit einem gleich nach der Geburt gestorbenen Knaben verschieden. Die Verewigte war die Mutter der Markgrafen Max, Eberhard unserer Großherzogs. (Jdt.)

Heidelberg, 7. Jan. Nach einem kurzen Krankenlager verschied gestern dahier der, trotz seines hohen Alters noch immer sehr rüstige, Buchhändler Christian Friedrich Winter, Vater, bekannt als langjähriger Bürgerausschuß- und Kirchen-Vorsteher Heidelbergs. (Frankf. J.)

Mecklenburg, 7. Jan. Die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg hat einstimmig die Wahl eines Reichstrathes abgelehnt, indem die einzelnen Mitglieder bereitet die ihnen zugesandten Wahlzettel unaufgefüllt zurückgesandt haben, erklärt haben, sich der Wahl enthalten zu wollen. (Hamb. Nachr.)

⊥ **Wien**, 8. Jan. Die Unterscheidung, die höheren Orts als Maßstab für politische und nicht politische Stimmen angenommen wurde, ist Niemandem so recht klar, weil man, wie selber, in allen Blättern die gleichen Rubriken findet und der ganze Unterschied zwischen den cautionspflichtigen und den cautionsfreien nur auf die Aufgabe der Stempelmarke und der Inserate sich beschränkt. Es kann unmöglich in der Absicht des Gesetzgebers, der die Stempelung der Blätter in Oesterreich erfunden hat, gelegen haben, für eine gewisse Kategorie der Tagesliteratur, gegen Hinzulassung der Inserate, ein Monopol zum freien und wohlfeilen Verkauf zu schaffen. Die Frage, was eigentlich zur Politik gerechnet werden kann, ist bis jetzt nicht entschieden. Ist es Politik, wenn Graf Gondrecourt, Marschall Radetzky ꝛc. ꝛc. stirbt, wenn die Zeitungen Korrespondenzen erscheinen, oder wenn es sich Geschichte erst durch die Betrachtungen und Leitartikel zu einem politischen erzeugen? Mittlerweile und bis zur klaren Entscheidung dieser Zweifel machen die ungestempelten Blätter prächtige Geschäfte, während die mit dem Stempel decorirten, mit Ausnahme der „Presse“, keine Ursache haben, mit dem jetzigen Stande der Dinge zufrieden zu sein. Auch der Wiener Zeitung, ist sie in der Staatsdruckerei mit schwerer Ausstattung erschien, sind bei 2000 Abonnenten zugewachsen. — Während unsere Börse hier in dulci jubilo sich der rosigsten Stimmung auf Wiederthe früherer schwindelhafter Zustände hingibt, lauten von allen Plätzen der Monarchie Klagen über Geschäftsstockung, Zahlungs-Einstellungen ꝛc. ꝛc. etc. Besonders von Pest lauten die Nachrichten über den jetzigen Reichsbrandmarkt sehr betrübend. Die Wollhändler insbesondere sollen schwere Verluste erlitten haben. Aus Brünn, Mährend u. s. w. lauten dieselben Klagen über Stockung des Verkehrs. (Nat. Z.)

* **Wien**, 8. Jan. Der Tod des General-Feldmarschalls Radetzky ist über der Haupt-Begebenheit des Tagesgespräches. Der ganze Hofstaat hat sich ziemlich rasch dem Ereignisse fügen müssen, und die Trauer-Tage sind vorüber. Der Tod des Feldmarschalls hat, wie Wenzel, in Wimpfen bestätigt wurde. Wegbrod ist ein Ort bei Korneuburg, der dem früheren Armee-Reservenen Pachtrieder, einem Freunde Radetzky's, gehört, und wo der Bewunderer der Helden Oesterreichs auf seine Kosten einen Hügel zur „Walhalla“ umgestaltete, die mit den Bildnissen und Statuen österreichischer berühmter Generale geziert und mit einer Gruft versehen ist, in welcher nun Graf Radetzky beigesetzt werden wird. Vor der Gruft, deren Eingang provisorisch gestaltet ist, stehen Grenadiere aus Erz Wachs, und den Eingang zum „Heldenberge“, wie der Hügel heißt, auf dem sich die Walhalla befindet, zieren zwei große Adler.

Die Zahl der vom hiesigen Findelhause theils in denselben verpflegten, theils nach auswärts in Kost gegebenen unehelichen Kinder betrug im letzten Jahre 15,400, also um 1900 mehr, als im Jahre 1856. Es werden in der Regel 600 Kinder in der Anstalt verpflegt, die anderen auf das Land in Kost gegeben. Erfahrungsgemäß ist es, zu bezweifeln, daß jährlich 40 bis 70 pCt. der Kinder sterben.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Die offiziösen Blätter erklären jetzt die Auffassung, als wolle Frankreich sich augenblicklich von den Operationen gegen China zurückziehen und gegen Annam wenden, für durchaus irrthümlich; zugleich erfreut auf ihren Andeutungen jedoch, daß der französische Admiral Rigault de Genouilly bei Abgang der letzten Berichte ich durchaus noch nicht zu einem Angriffe gegen Kanton rüstete. Es war Mitte November von französischer Seite noch nicht einmal die Erklärung Kantons in Blocade-Zustand erfolgt, während dieselbe von englischer Seite schon vor geraumer Zeit bekannt gemacht wurde. Erst auf Ende Januar, in Aussicht, welche im Allgemeinen Gewohnheit Verhältnisse über die Operationen gegen Kanton mit einiger Gewißheit erhalten zu erwarten. Zwischen Lord Elgin und Baron Gros herrscht das beste Einvernehmen, und die Expedition gegen Cochinchina gilt vorläufig nur als eine Episode, zu welcher Spanien die Landungs-Truppen stellen wird. [Jedrigens hält die Zuvorkommende Weise ihrer Behauptung aufrecht, daß an den französischen Admiral neue Befehle erlassen seien, wonach seine Streitkräfte eine andere Bestimmung erhalten; doch verstehe es sich von selbst, daß diese Weisungen, die erst nach Monatsfrist an Ort und Stelle gelangen können, die Operationen gegen Kanton nicht beeinträchtigen werden, wenn dieselben schon im Gange seien.]

Das unglückliche Ereigniß, welches sich gestern Morgens 11 Uhr in der Kapelle der heiligen Jungfrau in der Kirche St. Sulpice zutrug, wird durch die Darstellung des Moniteur vollkommen so bestätigt, wie es gestern bereits gemeldet wurde. Drei Betende wurden auf der Stelle getödtet, fünf andere verwundet, davon zwei schwer. Die Ursache der Explosion ist noch ein Geheimniß. Der Heizapparat, welcher erst vor drei Jahren gebaut wurde, hat 60,000 Fr. gekostet und wurde bis dahin vollkommen bewährt gefunden. Der Seine-Präfect hat sofort eine Untersuchung angeordnet, und es sollen Maßregeln ergriffen werden, daß weiteren Unfällen solcher Art in den öffentlichen Gebäuden, wo dieselbe Heizungs-Methode angebracht ist, vorgebeugt werde. Unter den Schwerverwundeten befindet sich eine Engländerin. Von den Geistlichen wurde nur Mlle. Lefaucomier verletzt, die beiden anderen Opfer wurden (wie bereits gemeldet), weil sie unbekannt waren, nach der Morgue gebracht. Die Kirche ist nach der Katastrophe sofort geschlossen worden.

Der Moniteur bringt noch den Journal du Havre vom 7. Jan., daß die Yacht des Königs von Preußen, „Die Grille“, in Kurzem den harter Hafen, wo sie gebaut wurde, verlassen und sich dem Geschwader anschließen werde, das die Prinzess Royal und den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen nach der Vermählung aufnehmen soll. Zuerst Geschwader wird jenem Malte zuzolge bestehen aus der Königin Victoria und Albert, dem Englischfähig Fahrzeuge, der Admiralitäts-Yacht Osborne, zwei Schrauben-Linienschiffen, den Fregatten Diadem und Terrible und mehreren anderen Schiffen von kleinerem Maßstabe. Nach einer Fahrt wird die „Grille“ nach Havre zurückkommen, um ihre Ausschmückung zu vollenden, „die aus ihr eine wahre Perle der Pracht machen wird, während sie zugleich ein wahres Meisterstück der Schiffsbaukunst ist.“

Der Moniteur bringt schon eine lange Reihe von Verleihungen der Ehrenlegion, so wie Gnadenbezeugungen zum Tragen fremder Orden. Zugleich berichtet das amtliche Blatt, daß der Unterrichts-Minister dem Schiffsbauer Dinocourt eine Pension von 1000 Fr. bewilligt habe.

Die Andenke der schönen Kaiserin erwachen in ihrer außerordentlichen Sitzung am 6. Jan. an der verstorbenen Rauch Stelle von Wilhelmar Mettich in Dresden zu ihrem auswärtigen Mitglieder.

In Rodez starb der 67jährige Bruder des im Jahr 1848 gebürtigen Erzbischofs Affre, Herr Affre Saint Rome, der unter der Restauration Unter-Präfect, und dann Mitglied der constituirenden Versammlung von 1848 war.

Herr Hignier, Redacteur der „Presse“ in Bordeaux, hat ein gewichtiges Werk herausgegeben: „Causes scientifiques et industrielles“, worin die wissenschaftlichen und industriellen Fortschritte und Erfindungen des Jahres 1857 übersichtlich dargestellt sind.

Der Courrier du Havre meldet nach neu-yorker Briefen, daß eine Revision des Handels- und Schifffahrts-Vertrages zwischen Frankreich und der Union im Werke sei; das Tonnengeld von Dampfern, daß jetzt in den Häfen beider Nationen 5 Fr. per Tonne beträgt, soll abgeschafft und ein vorläufiges Uebereinkommen in dieser Sache bereits Mitte Februar abgeschlossen werden kann.

⊥ **Marseille**, 8. Jan. Man erwartet in Paris eine Commission von drei Mitgliedern des walachischen Divans, welche nach Frankreich kommen, um die Haltung der Unionisten zu rechtfertigen und zugleich in deren Namen der französischen Regierung für die von dieser an den Tag gelegten Sympathieen zu danken. — Aus Anlaß der Proclamirung des neuen Thronfolgers in Persien hat der Schah mehreren Personen von Auszeichnung den Orden des goldenen Löwen verliehen und darunter auch dem Marschall Pelissier. Der Kaiser hat Djemil Bey seine Freude über den Tod des Großpaschas (Aali) des hiesigen Gesandten) durch einen Adjutanten aussprechen lassen. — Herr von Lesseps, der sein Memorandum über den Suez-Canal am 29. December bei Reschid Pascha einreichte, hatte mit diesem am 30. eine lange Unterredung und scheint die besten Hoffnungen erhalten zu haben. — Frau Diavolo, von Rudersdorf, ist mit großem Erfolg wieder auf die Bühne gebracht worden. Dagegen erlebte der Carnaval die Venus von Abdera nach das vorherige Geschicklich. Die neue Oper macht kein Geld, das ist aber hier das Allerschlimmste, was man einem dramatischen Werke nachsagen kann.

Paris, 9. Jan. Der Constitutionnel kommt heute nochmals auf die englisch-österreichische Allianz zurück. Der Spectateur, den Jedermann dementirt, macht Miene, seinen Rückzug antreten zu wollen. „Wenn wirklich keine Allianz zwischen England und Oesterreich besteht“ — sagt er — „so muß man alles, was seit einem Jahre in Europa vorfällt, in die Wahrscheinlichkeit der Wirkungen ohne Ursachen sehen.“ Der Spectateur muß darauf Verzicht leisten, das Ausland mit der Weise zu betrachten, die ihn so oft getäuscht hat, und er wird dann erkennen, daß, wenn Oesterreich und England in einigen speciellen Punkten gleicher Ansicht waren, es andere, wichtigere Fragen gibt, bei denen diese Eintracht keineswegs besteht. — Heute war Ministerrath in den Tuilerieen. Der Kaiser hahr dann in einem offenen Wagen nach Villecresnes. — Dem Vernehmen nach haben die Herren Cochinal und Brevier eine Anleihe von zwölf Millionen Franken gemacht, und zwar bei dem Credit Foncier. Derselbe gab ihnen die Actien seines Instituts, und die genannten Herren erhoben bei der Bank 12 Millionen auf diese Werthpapiere. — Der Credit Mobilier hat zum wenigsten einen Theil seines alten Ansehens wieder erhalten. Seine Actien wurden heute wieder über 1000 Fr. notirt. Die Fusion desselben mit der Caisse Caley Saint Paul soll eine abgemachte Sache sein. Letztere wird dem Credit Mobilier die Nominal-Capital von 100 Millionen zubringen, von denen schon ein großer Theil eingezahlt ist. — Die Börse war heute fest. — In Nantes hat sich ein Wechsel-Agent in Folge schlechter Spekulationen das Leben genommen.

Großbritannien.

*** **London**, 8. Jan. Der unthunsliche Rücktritt Lord Stratford's ist in England zuerst durch die Times angezeigt worden. Gleichzeitig brachte sie ihm einen sehr schmeichelhaften Artikel dar, der bei näherer Lektüre klang und auf alle Sühne für manchen herben Angriff aus früherer Zeit gelten sollte. Auf den Nekrolog der Times folgte ein zweiter im Observer, und da beide Blätter zu den Eingeweihten gehören, so ward der Glaube allgemein, daß der alte Diplomat sich zur Ruhe begeben wolle. Lord Lyons wurde als sein Ersatzmann bezeichnet, und da er als Diplomat früher in Athen und anderswo gute Dienste geleistet haben soll, so war diese Wahl eben nicht unwahrscheinlich. Als künftigen Admiral der Mittelmeer-Flotte nannte man Hamsham, und dieser zeichnete in Portsmouth durch Contre-Admiral Gordon abzelöst werden. Die Rollen waren somit vertheilt; da überzeugt und der Globe mit der Nachricht, der alte Lord sei noch nicht gesonnen, auf seinen Posten in Konstantinopel zu verzichten. Wirklich sah hier, so hieß es, Niemand ein, warum man alten seinen Autoritäten zu schließen, wird er sich nicht gegen seine besser Einsicht überflüssig machen lassen. Aber einstweilen ist die Nichtigkeit der Globe-Mittheilung noch zu bezweifeln. Er war in neuester Zeit regelmäßig unglücklich, wenn er einer Angabe der Times widersprach. Was beide Augurn streiten, behauptete letzterer fast immer das Feld. Lord Stratford wird heute über erwartet. Es ist in der bei Grosvenor Square ein Haus für ihn in Stand gesetzt worden. Seine Familie sagt, daß er jedenfalls die Saison über in England zu bleiben denke, und in den Glauben will man wissen, er werde den Hosenband-Orden erhalten, der durch Karl Spencer's Tod erledigt worden ist. Eine bessere Gelegenheit, sich dem alten Staatsmanne freundlich zu bewerben, konnte Lord Palmerston sich in der That kaum gewünscht haben. Allein es sich selbst das Hosenband zum Geschenk machen, soll er jedenfalls bemerkt haben: „Ich muß den Orden schon für mich nehmen, denn meine Gegner sind so tugendhaft; daß ich es nicht wagen darf, sie zu bestechen.“ Lord Melbourne hatte unter gleichen Verhältnissen einmal gesagt: „Wozu mit den Orden? Es gibt noch so viele, die sie bestechen muß.“ Jetzt, wo Lord Palmerston Ordensritter ist, — der erste Commoner seit Walpole —, wird er sich nothgedrungen einen Feind oder Freund verbinden müssen. Lord Stratford ist einer solchen Aufmerksamkeit wohl werth, aus politischen sowohl wie aus moralischen Gründen.

* **London**, 9. Jan. Die Times bringt heute in einem Leu-Artikel dem verstorbenen Reschid Pascha einen Nachruf. „Der Lord Reschid Pascha's“, bemerkt sie, „ist ein großes Unglück für das ottomanische Reich. Es ist die glückliche Eigenthümlichkeit reiner und fest organisirter Staaten, daß sie beinahe unabhängig von persönlichen Einflüssen sind. Ihrer Lebensdauer[?] . . . Sie ohne einen tüchtigen Bürger und treuen Diener hinterlassen; allein sie hegen das feste Vertrauen, daß das Land, welches ihn erzeugte, noch Andere seines Gleichen erzeugen wird und daß die Staats-Maschine ihren regelmäßigen Gang fortsetzt, wenn auch kein anderes hervorragendes Genie sofort auftritt.

Tiefe Lecture ist wohl sehr interessant, tugendhafter Welt? fragte Lorberg in den leichtsinnigen Ton zurückfallend.

Wunderwohl! erwiderte der kleine Mann, das Blatt zusammen legend, aber ich sage Ihnen, Herr Baron, nehmen Sie das Geld und lassen Sie die alten Geschichten ruhen.

Sehr gern, verehrter Freund, sobald Sie bestätigen, daß die Fälschung nicht damit zu schaffen haben.

Das brauchen ich und verbürge mich. — Dann schießen Sie es mir so rasch als möglich.

Ich bin auf der Stelle mitnehmen. — Wie, auf der Stelle? Ich gehe es Ihnen sofort, sagte Jakob Wolf, indem er an sein großes Bettpult ging.

Gehen Sie einen Wechsel her, damit ich Ihn ausfüllen kann. Feder und Dinte sind hier bei der Hand.

Er zog ein Schreibtrung von der anderen Seite des Zahltisches herbei, streifte seinen Handschuh von der rechten Hand und probirte eine Feder, als Jakob Wolf von seinem Geldpfad zurück rief: Es ist kein Wechsel nöthig, Herr Baron.

Kein Wechsel nöthig? Warum nicht?

Ich habe es anders überlegt.

Ah, Sie gehen eine Obligation vor? Meinetwegen; aber es macht Umstände, wir müssen einen Notar haben.

Was soll ich mit einer Obligation? schrie Wolf vom Spiele her. Sie haben heute schon zu viele gemacht.

Was heißen Sie denn alle, grober Wolf?

Der Agent kam zurück und stieß in seiner Hand eine Kopf großer Bankschein, die er auf den Tisch legte. Sehen Sie hier sagte er, jetzt Scheine, jeder zu fünfhundert Thaler, macht zusammen fünfhundert. Und dafür begnügen Sie Sich mit einem einfachen Schuldschein als Quittung? fragte Lorberg.

Nicht von Schuldschein, nichts von Quittung! versetzte Wolf, und seine dicken Hand durch die Luft fuhrend. Ich ist bei Eine gewaltig so viel werth, als alles Andere, darum will ich gar nichts nehmen. Habe ich Ihnen gegeben mein Wort, sage es hinein Ein mir gehört das Ding, daß Sie dieses Geld zurück geben, sobald Sie im Stande sind, es zu thun.

Der junge Cavalier schien seinen Ohren nicht recht zu trauen, er stand einige Minuten lang regungslos und blickte den Spielern an, der seinen Arm in die Seite stemmte und sich gemütlich wiegte.

Das heißt Ihnen eine solche Gefälligkeit? sie er dann, die mir